

seine Zimmer nach der Straße zu waren gerade der Mittags-sonne ausgesetzt; die hintern Zimmer aber giengen in einen engen, von hohen Mauern eingeschlossenen Hofraum, und waren sehr dunkel. In diesen arbeitete er; in jenen aber pflegte er zu speisen, zu frühstücken u. s. w. Sein Gesicht nahm ab, und er hatte einen beständigen Schmerz in den Augen. Er versuchte Augngläser und zog verschiedene Okulisten zu Rathe; alles umsonst. Endlich kamt auf die Vermuthung, daß das öftere und schleunige Hin- u. Hergehen aus seiner dunkln Studierstube in die hellen Zimmer, die Ursache seiner Krankheit seyn möchte. Er mietete daher ein anderes Quartier, und enthielt sich eine Zeitlang alles Schreibens und Lesens bey Lichte; dies war hinreichend; ihn in kurzem von seinem Uebel zu befreyn.

Blindheit oder wenigstens eine groß: Augenschwäche rührt sehr häufig von einer solchen dem Anschein nach ganz unbedeutenden Ursache her. Dab: sollte ein jeder, besonders wenn er schwache Augen hat, auf Umstände dieser Art Achtung

geben, denn es ist leicht dem Uebel vorzubeugen, aber es zu heilen ist schwer, und bisweilen unmöglich.

Ich hoffe, daß man es verzeihen wird, wenn ich folgendes Mittel gegen Augen(schwäche, die weder vom Alter, noch von einer Krankheit, oder einem andern in die Augen fallenden Uebel herrührt, empfehle — hilft es nicht, so darf man wenigstens nicht besürchten, daß es etwas schadet. Zu einem Maßel Brandwein thut man zwey Unzen Rosmarienblätter, schüttelt dies des Tages ein- oder ein paarmaal durch einander, läßt es drey Tage stehen, und seihet es alsdann durch. Von dem Klaren dieses Aufgusses nimmt man einen Theelöffel voll, vermischt ihn mit vier Theelöffeln warmen Wassers, und wäscht damit des Abends die Augen so, daß auch etwas von der Mischung zwischen das Augenlied und den Augapfel kömmt. Nach und nach mischt man immer weniger Wasser bey, bis man endlich von beyden gleich viel nimmt.

(Vorstehende Regeln sind aus einer zu empfehlenden Schrift genom: